

Medizinische Ethik II

Problemfelder

Edited by

Felix Unger



edition weimar

European Academy of Sciences and Arts
Edited by Ludwig Tavernier and Felix Unger

Scientific Board

Gilbert Fayl, José Luis Garcia Garrido, Nikolaus Lobkowicz, György Petethes,
Francisco José Rubia Vila, Raoul A. Weiler

Eugen Biser, Erich Hödl, Norbert Höslinger, Konrad Meßmer, Peter A. Wilderer

The European Academy of Sciences and Arts
is supported by the Republic of Austria and the European Union

Felix Unger (Ed.)

Medizinische Ethik II

Problemfelder

**edition weimar
2006**

edition weimar

European Academy of Sciences and Arts
Edited by Ludwig Tavernier and Felix Unger

Volume 2

Felix Unger (Hg.)

Gene Technology

The Impact on the Human Dimension

Responsible for the contents are the authors of the contributions.

Verantwortlich für den Inhalt sind die Verfasser der Beiträge.

© VDG ■ Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften ■ Weimar 2006

All rights reserved.

No part of this publication may be translated,
reproduced, stored in a retrieval system,
or transmitted in any form or by any means,
electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise,
without the prior permission of the publisher.

Reihengestaltung: Katharina Hertel, Weimar

Druck: VDG

ISBN 10: 3-89739-380-8

ISBN 13: 978-3-89739-380-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
MARIA A. EDER-RIEDER	
Spätabtreibung:	
Zur österreichischen Rechtslage und europäischen Rechtsvergleich 9	
A. Schwangerschaftsabbruch nach österreichischem Recht	9
1. Fristenlösung und Indikationenmodell: abgestufter Rechtsschutz	9
2. Problematik der embryopathischen Indikation	11
B. Überblick über Regelungen in Europa	13
1. Allgemeine Regelungsmodelle	13
2. Spätabtreibungen nach deutschem Recht	15
3. Spätabtreibungen nach schweizerischem Recht	16
C. Argumente für und wider einer Gesetzesänderung	17
1. Rechtliche Konsequenzen im Zusammenhang mit der Abschaffung der embryopathischen Indikation	17
2. Modifikation der embryopathischen Indikation und Abstellen auf die Lebensfähigkeit des Embryos	19
Anmerkungen	20
MARIA A. EDER-RIEDER	
Die rechtlichen Grundlagen der medizinisch unterstützten Fortpflanzung in Österreich 22	
1. Erlaubte Methoden der künstlichen Fortpflanzung nach FMedG 1992	22
2. Vorgangsweise bei der künstlichen Befruchtung	28
3. Problemfälle	29
4. Aufbewahrung, Verwendung, Untersuchung und Behandlung von Gameten und Embryonen	32
5. Vermittlungsverbot	34
6. Strafbestimmungen §§ 22–25 FMedG	34
7. Statistik	36
8. Die Kosten einer In-vitro-Fertilisation	36
9. Zusammenfassung und Ausblick	38
Literatur	39

Anhang	41
Das Menschenrechtsübereinkommen zur Biomedizin des Europarates	41
1. Wesentliche zusammengefasste Grundaussagen	41
2. Weitere Vorschriften und Verfahrensfragen	42
3. Problematische Fragestellung	43
4. Die Position der Republik Österreich	44
GERHARD W. HACKER UND ROBERT HARSIEBER	
Onkogenetische Mechanismen, Krebsprädisposition und ethische Fragestellungen	45
Gründe für eine Restriktion bestimmter Gentests	72
Prävention: Von Krankheitsvermeidung zur Gesundheitsvorsorge	74
Literatur	77
FELIX UNGER	
Übertragung von tierexperimentell entwickelten Operationsmethoden in die Klinik	79
Fallbeispiel	79
GERNOT PAUSER	
Die Akupunktur – von der alternativen zur komplementären Medizin zur Schulmedizin	82
FELIX UNGER	
Das Coma Egressum oder der irreversible Hirnausfall	85
Coma egressum	86
Diskussion	88
Literatur	89
EGON WETZELS	
Gemeinwesen und Medizin	90
Ärztliches Handeln	90
Forschung und Lehre	110
Ausblick	113
Literatur	114
Autorin und Autoren	116

Vorwort

Der vorliegende Band enthält die zweite Hälfte einer Dokumentation über die Ergebnisse einer Arbeitsgemeinschaft zu Fragen der Medizinischen Ethik, die von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Kooperation mit der Universität Salzburg eingerichtet wurde. Aus diesem Grund sei hier der wesentliche Teil aus dem Vorwort zum ersten Band übernommen:

Die zuvor erwähnte Arbeitsgemeinschaft führte Fachleute aus allen Fakultäten der Universität Salzburg und allen Klassen der Europäischen Akademie zu gemeinsamen Fachgesprächen zusammen. Die Europäische Akademie hatte dabei in erster Linie die medizinische Kompetenz in diese Diskussion einzubringen, da der Universität Salzburg trotz jahrelanger, ja Jahrzehntelanger intensiver Bemühung die Realisierung ihrer Medizinischen Fakultät durch das zuständige Bundesministerium versagt wurde.

Die Vielfalt der Fachgebiete, aus denen die Diskussionsteilnehmer stammten, führte zu einem grundlegenden Verständigungsproblem, da mit jedem dieser Fachgebiete eine eigene Fachsprache verbunden ist. Trotz regelmäßiger Treffen dauerte es weit über ein Jahr, bis diese Verständigungsschwierigkeiten überwunden wurden und eine gemeinsame sprachliche Basis zur interdisziplinären Verständigung und Auseinandersetzung gefunden war. Die mühsamen Vorarbeiten zeitigten bald ihre Früchte: Umso ergiebiger erwiesen sich nämlich die folgenden fachlichen Diskussionen zu einzelnen Problemen der Medizinischen Ethik.

Zunächst wurde eine Reihe von medizinethischen Problemen im Zusammenhang mit dem Anfang allen menschlichen Lebens (In-Vitro-Fertilisation, Abtreibung usw.) sowie im Zusammenhang mit dem Ende des menschlichen Lebens (Sterbebegleitung, Sterbehilfe usw.) ausführlich abgehandelt. (Dazu gab es neben Einzelpublikationen auch eine gemeinsame Publikation der Ar-

beitsgemeinschaft). Um den Diskussionen einen systematischen Rahmen zu geben, schlug ich vor, die weiteren Gespräche nach klinischen Fächern zu gliedern und für jede einzelne medizinische Disziplin nach ihren spezifischen ethischen Problemen zu fragen. Dieser Vorschlag fand breite Zustimmung, ermöglicht er ja auch eine systematische Aufarbeitung der zum Teil so divergenten medizinethischen Fragestellungen nach einem einheitlichen Prinzip.

Fast alle Primärärztinnen und Primärärzte der Salzburger Landeskliniken haben im Rahmen unserer Arbeitsgemeinschaft vorgetragen und zu medizinethischen Fragen ihres Fachgebietes Stellung bezogen. Dabei wurde zunächst immer kurz in das jeweilige klinische Fach eingeführt, und danach wurden die spezifischen medizinethischen Probleme des betreffenden Faches anhand von ein oder zwei Fallstudien herausgearbeitet.

Neben diesen Vorträgen im Rahmen der "klinischen Systematik" wurden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft auch zahlreiche Spezialprobleme der Medizinischen Ethik diskutiert. Die Vorträge, welche sich mit solchen Spezialthemen befaßten, werden – zumindest teilweise – im vorliegenden zweiten Band unserer Dokumentation abgedruckt. Auch hier sei abschließend nochmals den Autoren der Beiträge sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgemeinschaft Medizinethik für ihre wertvolle Mitarbeit ganz herzlich gedankt.

Felix Unger
Präsident der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste